

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 51 (2009)
Heft: 297

Artikel: Prnazo di ferragosto : Gianni di Gregorio
Autor: Midding, Gerhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-864005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



CINEMATHEQUE SUISSE

SCHWEIZER FILMARCHIV
CINETECA SVIZZERA
SWISS FILM ARCHIVE
DOKUMENTATIONSSTELLE ZÜRICH

**DIE WICHTIGEN
INFORMATIONEN ...**

**DIE RICHTIGEN
BILDER ...**

**DIE KOMPETENTE
BERATUNG ...**

Ganz zentral:

Nur wenige Minuten
vom Hauptbahnhof Zürich entfernt
bietet die Zweigstelle
der Cinémathèque suisse in Zürich
zu 60'000 Filmtiteln und Sachthemen:

- HERVORRAGENDER FOTOBESTAND
- HISTORISCH GEWACHSENE SAMMLUNG
- SCHWERPUNKT CH-FILM

Öffnungszeiten

Telefonservice: Montag bis Freitag,
9.30 bis 11.30 Uhr und
14.30 bis 16.30 Uhr
Recherchen vor Ort nach Absprache

Kosten

Bearbeitungsgebühr für Recherchen:
pro Dossier Fr. 10.–
Kopien Fr. –.50 / Studenten Fr. –.30
Bearbeitungsgebühr
für Fotoausleihen:
für den ersten Film Fr. 50.–
jeder weitere Fr. 20.–
Filmkulturelle Organisationen
zahlen die Hälfte

**Cinémathèque suisse
Schweizer Filmarchiv
Dokumentationsstelle Zürich**
Neugasse 10, 8005 Zürich
oder Postfach, 8031 Zürich
Tel +41 043 818 24 65
Fax +41 043 818 24 66
E-Mail: cszh@cinematheque.ch

design-konzept: www.cafrorelli.ch

PRANZO DI FERRAGOSTO
Gianni di Gregorio

Spätestens seit Dino Risis *IL SORPASSO* wissen wir Kinogänger, wie schwer es ist, am 15. August in Rom auch nur eine Menschenseele zu finden. An Ferragosto herrscht Ausnahmezustand. Die Strassen sind leer, die Wohnhäuser verwaist, die Geschäfte und Bars geschlossen. Das Leben findet anderswo statt, sobald die Sommerhitze die Grossstädter alljährlich aufs Land vertreibt.

Es scheint kaum vorstellbar, dass sich hinter den Fassaden doch so etwas wie urbane Geschäftigkeit zutragen könnte. Gianni di Gregorios Debütfilm entdeckt uns die Welt derer, die daheimgeblieben sind: als ein tragikomisches Idyll des nicht unbedingt freiwilligen Verharrens. Die Protagonisten seines Films haben allerdings ohnehin die Beschaulichkeit des Provinzlebens in die Metropole hinübergerettet. Man kennt sich in der kleinen Nachbarschaft in Trastevere, schreibt beim Lebensmittelhändler an und bedenkt bei einem kleinen Weissen klaglos, wie das Leben an einem vorüberzieht.

Die resigniert-heitere Fügsamkeit ist das Lebelement Giannis (der vom Regisseur selbst gespielt wird), der in fortgeschrittenem Alter noch immer bei seiner gebietrischen Mutter wohnt. Die kokette, alte Dame liebt das Wohlleben und hat sich einen neugierigen, prüfenden Blick für die männliche Schönheit bewahrt. Er ist ihr ein aufopferungsvoller Sohn und seit ewigen Zeiten daran gewohnt, seine eigenen Lebensträume hintan zu stellen. Mit einer unentwirrbaren Mischung aus Sohnesliebe, Pflichtgefühl und Trägheit führt er den Haushalt und liest ihr beim Schlafengehen aus «Die drei Musketiere» vor. Da er dem Hausverwalter die Miete seit einigen Monaten schuldig ist, willigt er ein, dessen Mutter zu Ferragosto zu beherbergen und zu kochen. Sodann melden sich auch noch dessen Tante und die Mutter eines Schulfreundes an. Die Feiertage werden zu einer wacker bewältigten Belastungsprobe seiner Verfügbarkeit, münden in einen nur für kurze Verdauungspausen unterbrochenen Marathon der kulinarischen Genüsse.

Seine Freunde und Nachbarn wären wohl ratlos, würde man sie fragen, wann man Gianni das letzte Mal hat «Nein» sagen hören. Er versteht sich auf die Diplomatie des Alltäglichen, ist ein Genie der Umgänglichkeit. Sein Tonfall ist die Beschwichtigung, er benennt alles vorzugsweise in der Niedlichkeitsform; voller demütiger Freude an der Unerheblichkeit der Dinge. Gianni schlawinert sich durch das Provisorium seines Lebens mit der stillen Ahnung, dass es längst das Stadium der Endgültigkeit erreicht hat. Er ist in einem Alter, in dem der Ehrgeiz zur Veränderung, die Offenheit für Neues schon lange abgestorben sind.

Sein Darsteller hat jedoch selbst noch einmal den Aufbruch gewagt. Nach Jahrzehnten des diskreten Wirkens im Theater und später als Regieassistent und Co-Autor von Filmemachern wie Matteo Garrone führt er nun zum ersten Mal selbst Regie. *PRANZO DI FERRAGOSTO* ist gewissermassen die komödiantische Variante von Garrones Psychodramen *L'IMBALSAMATORE* und *PRIMO AMORE*, in denen es um private Herrschaftsverhältnisse geht, um die Macht, die eine Figur über das Leben der anderen beansprucht – und verrät doch eine ganz eigene Handschrift. Der Debütant wirft einen zärtlichen Blick auf die Falten und die Altersflecken auf der Haut seiner Heldinnen. Sie sind, anders als in Hollywoodfilmen über das Alter, keine Karikaturen der Rüstigkeit, sondern eigensinnige Persönlichkeiten. Jeder darf in diesem Film zumindest ein wenig sich selbst spielen. Die grosszügige Inszenierung schafft einen Raum, in dem sich das Leinwandtemperament der Laiendarstellerinnen prächtig entfalten kann. Achtsam mischt sich die Handkamera in ihr munteres Treiben. Sie gehorcht einer gleichsam unbändigen Zurückhaltung.

Gerhard Midding

R, B: Gianni di Gregorio; K: Gian Enrico Bianchi; S: Marco Spoletini. D (R) G. di Gregorio (Gianni), Valeria De Francis (Giannis Mutter), Marina Cacciotti (Alfonso Mutter), Maria Cali (Zia Maria), Grazia Cesarini Sforza (Grazia). P: Archimede; Matteo Garrone. I 2008. 75 Min. CH-V: Xenix

